straße 4), 72 300 M. Brand: Amalie Auguste led. Zschocke's Hausgrundstück daselbst, 8000 M. Chemnitz: Friedrich August Wilhelm Berthold's Grundstück (Haus mit Garten) in Erfenschlag, 5700 M. Meißen: Johann Friedrich Karl Terne's Grundstück (Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Hof und Garten) in Weinböhla, 10 900 M. Pausa: Johann Gottlob Dietzel's Hausgrundstück daselbst, 9000 M. Meißen: Carl Franz Schreiber's Grundstücke in Niederspaar bez. Cölln: 1) Grundstück aus 2 Wohngebäuden mit Schuppen, Garten, Steinbruch und Wiese bestehend, 25 200 M.; 2) Feldgrundstück, 1000 M. Oelsnitz: Johann Hermann Dölling's Nachlaß-Grundstück daselbst, 35 000 M. Freitag, den 13. März. Dresden: Constanze Emilie Hedwig verehel. Graupner geb. Pompeju's Grundstück (Wohnhaus mit Waschhausanbau, Schuppengebäude mit Ladenanbau, Hof und Garten) in Neugruna, 9700 M. Sonnabend, den 14. März. Leipzig: Heinrich Franz Anton Bernhard Albrecht's Hausgrundstück in Gohlis, 29 500 M. Mittweida: Friedrich Wilhelm Müller's Hausgrundstück in Wiederau, 7200 M. Oschatz: Eduard Karl Kümmel's Hausgrundstück in Leckwitz, 4000 M. Pirna: Ernst Otto Schulze's Hausgrundstück in Dohma, 13 500 M. Döbeln: Eduard Edwin Ekelmann's Grundstücke in Großbauchlitz bez. Döbeln: 1) Feld und Wiese, 11 800 M.; 2) Gebäude, Garten, Feld, 24 650 M.; 3) Feld, Wiese und Wald, 9150 M.; 4) Feld, 9600 M.; 5) Gebäude und Garten, 90 000 M.; 6) Wiese, 2550 M.; 7) Feld und Wald, 7900 M.

— Die allgemein interessierende Frage, wer den durch verstümmelte Depeschen erwachsenden Schaden zu tragen hat, ist jetzt von der Kammer für Handelssachen des Landgerichts zu Frankfurt a. M. dahin beantwortet worden, daß der Auftraggeber für den betreffenden Schaden aufzukommen habe.

— Es bleibt dabei, daß „Naturprediger" Guttzeit in Dresden sein sonderbares Kostüm weiter tragen darf. Das Landgericht hat ihn abermals freigesprochen und damit die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung verworfen.

— In Chemnitz erregt die plötzlich erfolgte Verhaftung der beiden in Konkurs geratenen Inhaber einer großen Trikotagen-Manufakturwarenhandlung in der Langenstraße, die bis jetzt in der Gesellschaft eine hervorragende Stellung einnahmen, großes Aufsehen. Die beiden Chefs, die sich vorher auffallend schnell aus dem Geschäftslokale entfernt hatten, wurden auf Anregung eines auswärtigen Gläubigers verhaftet In welchem Umfange gröbere Unregelmäßigkeiten vorliegen, wird die Untersuchung ergeben. Gerüchtweise verlautet, daß einzelne Firmen mit recht bedeutenden Summen beteiligt sind.

— Am Sonntag fand in Zwickau die Einweihung der innerhalb der letzten 6 Jahre glänzend erneuerten und zum Teil erst ausgebauten Marienkirche statt. Wie in der Festpredigt mit Recht und mit Stolz hervorgehoben wurde, war das Erfreulichste in der Geschichte dieses Baues die edle Einmütigkeit und die freudige Begeisterung, mit der die gesamte Bürgerschaft daran Anteil nahm, sämtliche Opfer willig brachte, alle kleinlichen Bedenken unterdrückte und in regem Wetteifer zahlreiche freiwillige Gaben (im ganzen gegen 70,000 Mk.) spendete, nur darauf bedacht, daß unter den Händen der Bauleute und ihres feinsinnigen Leiters, des Herrn Baurat Mothes, ein Kunstwerk erstehe, das Gott zur Ehre und der Stadt zur Zierde gereiche. Daraus erklärte sich auch das festliche Gepräge der ganzen Stadt am genannten Tage und die rege Beteiligung an der eigentlichen Kirchweihfeier. Der Hauptteil derselben fand am Vormittage statt. Ein Festzug, in welchem alle Kreise der Einwohnerschaft vertreten waren und dem gegen hundert prachtvolle Fahnen und Standarten besonderen Glanz verliehen, begab sich vom Markte nach der Kirche. Nachdem das Gotteshaus betreten war, begann der Gottesdienst. Die Weihrede des Herrn Sup. Meyer hielt sich in ihrem Gange an die vorher gesungene 1. Strophe des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr"; die Begrüßungsansprache des Vizepräsidenten des Landeskonsistoriums, des Oberhofpredigers D. Meier, knüpfte an die Gestalten der Mutter Jesu, der Maria Magdalena und der Maria von Bethanien an und zeigte an ihnen den Geist, der für alle Zeiten an dieser Marienkirche walten möge. Es folgte eine von Herrn Kirchenmusikdirektor Vollhardt für diesen Tag komponierte weihevolle Kantate und dann die Festpredigt. Dieser legte Herr Sup. Meyer den Spruch des Sonntags Lätare (Jes. 66,10) zu Grunde. Mit markigen Worten gab er Ausdruck 1. der Freude am Gotteshause in der Stadt, 2. der Erhebung am Gottesbau in der Geschichte, 3. dem Gelöbnis neuer Mitarbeit am Ausbau des Gottesreiches für die Zukunft. Nach dem Gottesdienste überreichte der Präsident des Konsistoriums, v. Berlepsch, Herrn Baurat Mothes das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden. Um 1 Uhr fand ein einfaches, animiertes Festmahl statt. Um 4 Uhr wurde unter Leitung des Herrn Musikdirektors Vollhardt Händels „Messias" aufgeführt, eine Darbietung, der eine dichtgedrängte Zuhörerschaft mit Andacht und Genuß lauschte. Der sich an diese Aufführung anschließende Abendgottesdienst war zahlreich besucht. Möge der herrliche Bau noch vielen Geschlechtern eine Stätte der Erbauung und des Segens sein.

— Zwickau, 6. März. (Oeffentl. Verhandlung vor dem Kgl. Landgericht, Strafkammer III.) Gegen das in der Strafsache gegen den Strumpfwirker Otto Richard Mönnich aus Heinrichsort ergangene Urteil des Kgl. Schöffengerichts zu Lichtenstein vom 21. Januar d. J., nach welchem Mönnich wegen Beleidigung des Gemeindevorstandes Kaufmann zu Heinrichsort zu einer Geldstrafe von 20 Mark, event. 5 Tagen Gefängnis verurteilt, wegen Nötigung desselben Beamten aber freigesprochen worden war, hatten der Angeklagte sowohl, als auch der Königl. Amtsanwalt zu Lichtenstein Berufung eingelegt. Daraufhin erkannte man heute in zweiter Instanz unter teilweiser Berücksichtigung der amtsanwaltschaftlichen und Verwerfung der Berufung des Angeklagten, auf Aufhebung des angefochtenen Urteils und Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

— Hohenstein, 9. März. Eine hiesige Strumpffabrik hat infolge Geschäftsflaue die Arbeitszeit vermindert und solche auf früh 8 bis nachmittag 5 Uhr festgesetzt.

— Oelsnitz i. E., 9. März. Der Verein für innere Mission veranstaltete am Sonntag abend im Saale des Gasthofes zum braunen Roß einen sehr anregenden Familienabend. Das Programm war sehr reichhaltig. Herr P. Schäcker und dessen Fräulein Tochter, die Herren Schuldirektor Dr. Anger, Lehrer Junghannß, Musikdirektor Schmolling erfreuten die Versammelten durch Gesangs-, Klavier- und Cellovorträge, der Männergesangverein trug zwei schöne Chorgesänge vor und Mitglieder des Jünglingsvereins deklamierten einige recht beifällig aufgenommene Dichtungen. Das Hauptinteresse des Abends bot der Vortrag des Herrn Oberpfarrers Seidel aus Lichtenstein „Ueber weibliche Liebesthätigkeit in der christlichen Kirche." Redner schilderte in seinem fesselnden Vortrage besonders die Gründung und Entwickelung der deutschen Diakonissenanstalt. Mit Gebet und allgemeinem Gesang der Strophe „Ach bleib mit deinem Segen bei uns ꝛc." schloß der Familienabend.

— In der 9. Vormittagsstunde des 5. März ist zwischen Lommatzsch und Nossen unter heftigem Sturme ein Wolkenbruch niedergegangen, der zwar nur eine Viertelstunde anhielt, aber namentlich in den Fluren von Leuben und Niederstößwitz an Wegen und Feldern erheblichen Schaden verursacht hat.

— Ihre Majestät die Königin hat zu den Kosten der Errichtung einer Haushaltungsschule in Roßwein einen Beitrag von 800 Mark bewilligt. Das Unternehmen ist durch diese Gabe gesichert.

— Groitzsch. Am 5. März beschäftigte sich der Gutsbesitzer Arno Pilz aus Obertitz in dem zwischen Obertitz und Langenhain gelegenen, „Der Rest" genannten Holze mit Fällen eines Baumes. Die nicht rechtzeitig bis abends 8 Uhr erfolgte Rückkehr des Pilz in seine Wohnung machte dessen Familienangehörigen Sorgen, und man fand ihn beim Suchen, mit tiefen Wunden am Hinterkopf bedeckt, im fraglichen Holze besinnungslos auf. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist zur Stunde noch nicht festgestellt.

— Mylau, 8 März. Ein Akt grenzenloser Rohheit hat sich gestern, Sonnabend, hier zugetragen. Ein zuletzt in Foschenroda aufhältlicher Mann, dem Vernehmen nach ein Ziegelmeister, wartete in der Restauration „zum Anker" in der Netzschkauer Straße auf den mit einem Bierwagen von Netzschkau kommenden Brauereiknecht der Netzschkauer Brauerei. Als er dessen ansichtig wurde, sprang er aus der Stube, riß ohne alle Ursache den Knecht vom Wagen, wobei diesem das Bein gebrochen wurde. Hierauf schleppte er ihn über die Straße, um ihn über das eiserne Geländer in die hochangeschwollene Göltzsch zu werfen. Rechtzeitig kamen aber noch hülfsbereite Menschen herbei, um den unglücklichen Knecht von diesem Unmenschen zu befreien. Da der Beinbruch und die Verletzungen sehr bedeutend sind, ist der Bedauernswerte sofort in das Kreiskrankenhaus zu Zwickau gebracht, der Wüterich aber von dem Stadtwachtmeister Saitenmacher festgenommen und an das Amtsgericht Reichenbach abgeliefert worden.

— Einen furchtbaren Schrecken hatten am Freitag früh gegen 4 Uhr die drei Mietsparteien eines Hauses in Altenberg. Infolge der überaus heftigen Regengüsse des letzten Tage war der nach Norden zu gelegene Teil des Giebels von dem massiv gebauten Hause so durchfeuchtet worden, daß der Mörtel sich aufgelöst hatte und die aus großen Steinen bestehende Giebelmauer einfiel. Eine Schlafkammer im oberen Stock wurde dadurch offen gelegt, und die dort schlafende, eben erst geweckte Frau, welche im Begriff gewesen war, die Lampe zu entzünden, rollte mit dem Mauerwerk hinab, wobei sie sich einige Verletzungen zuzog. Der Mann im Untergeschoß hatte inzwischen eiligst die Kuh aus dem Stalle gezogen und so vor der Vernichtung gerettet. Zertrümmert wurde eine Bettstelle, die mit herabstürzte. Der Giebel ist auf der Nordseite vom Dache aus bis zu dem unteren Stockwerk eingefallen und fiel später noch weiter ein.

§ Aus Nordhausen wird der „Magdeb. Ztg." unterm 4. März berichtet: Beim Ausschachten eines Blauplatzes an unserer Hauptverkehrsader, der Rautenstraße, wurde gestern über 5 m unter der Erdoberfläche und mitten im anscheinend gewachsenen Lehmboden ein hochinteressanter Fund gemacht. Er besteht aus fünf Urnen, teils aus dunklem, teils aus hellem Tone, einem hohen, schmalen Tongefäße mit Schneppe, aber ohne Henkel, einer höchst primitiv gearbeiteten Wasserflasche aus hellem Tone mit Henkel und einem kleinen tönernen Näpfchen. Der Fund ist in dem Besitz des Bürgermeisters Lemcke übergegangen, der ihn dem städtischen Museum zustellen wird, wo von sachverständiger Seite ge-

Prinzessin Uda.

Novelle von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aufgeregt schritt der Prinz im Zimmer auf und ab, bald an das Fenster tretend und hinausstarrend auf die winterliche Straße, bald vor der Waffendekoration an der Wand stehen bleibend und scheinbar gedankenlos die Sammlung musternd.

Sollte er den Ausgang des Prozesses abwarten? Unmöglich, die Schmach und die Schande wollte er nicht auf sich laden. Sicherlich würde er als Zeuge zitiert werden — und ein Japaner aus prinzlichem Geblüt vor den Schranken eines europäischen Gerichtshofes? — Nein, fort von hier, so rasch als möglich! — Und Maëda?! — Mochte er sehen, wie er sich herauswickelte! Eine Warnung wollte ihm der Prinz zuschicken, mehr konnte er nicht für ihn thun, der Marquis hatte es nicht verdient, er war zum gemeinen Verbrecher herabgesunken. —

Nachdem er zu diesem Entschluß gekommen war, begab er sich wiederum in das Gemach seiner Gemahlin, um diese von dem Vorgefallenen zu unterrichten und die Vorbereitungen zur sofortigen Abreise zu treffen. — — —

Still war es in dem Zimmer, wo Arthur von Soden auf dem Krankenlager ruhte. Das Wundfieber hatte nachgelassen; die Kräfte nahmen langsam wieder zu; aber wenn auch die Aerzte jetzt die beste Hoffnung hatten, den Verwundeten zu retten, so war doch die größte Ruhe und Vorsicht noch immer geboten, und Heinrich, der ehrliche Bursche, welcher heute Nacht die Wache übernommen, während der Krankenwärter sich niedergelegt, hatte den strengsten Befehl erhalten, den im besten Schlummer liegenden Kranken nicht zu stören, vor allem jedes Geräusch zu vermeiden und Niemanden in das Krankenzimmer zu lassen.

„Befehlen, Herr Oberstabsarzt," hatte der Bursche dem Doktor geantwortet, „wer hier herein will, der hat es erst mit mir zu thun und ich stehe meinen Mann."

„So ist's recht," hatte lächelnd der Oberstabsarzt Nehring gesagt und dem Burschen freundlich auf die Schultern geklopft. Dann hatte er sich entfernt und Heinrich blieb im Vorzimmer allein zurück, aufmerksam auf die leisen Atemzüge seines kranken Herrn lauschend, die durch die halbgeöffnete Thür drangen.

Der Abend sank nieder. Heinrich zündete die Lampe an; verdeckte sie im Krankenzimmer mit einem dunkelroten Schirm und zog sich wieder in das Vorzimmer zurück. Sein Herr schlief noch immer, aber sein Schlummer war unruhiger geworden; seine Lippen murmelten leise Worte in einer fremden Sprache, dann stöhnte er auch wieder leise auf, daß es klang wie unterdrücktes Schluchzen und Weinen. Heinrich schüttelte den Kopf.

„Jetzt ist er wieder mitten in die Japaner-Gesellschaft", sprach er vor sich hin, „und träumt von die Prinzessin mit die großen, schwarzen Augen. Hol der Henker die ganze gelbe Gesellschaft! Sie allein ist schuld an dem Unglück! Ich kümmerte mich den Teufel um die gelbe Prinzessin — da lob' ich mir die blauen Augen meiner Minna".

In Träumerei von seiner blonden, blauäugigen Minna versunken, lehnte sich der ehrliche Fischerssohn der nordischen Küste in den Sessel zurück. Doch plötzlich schreckte er empor. Sein Herr stöhnte laut und schmerzlich auf, im nächsten Augenblick war Heinrich an des Kranken Seite, der von einem schweren Traume gequält schien. Heinrich schob seinen Arm unter die Schultern Arthurs und richtete ihn etwas empor, da es schien, als ringe der Verwundete mit Atemnot. Und wirklich schien es ihm leichter zu werden; er atmete freier, seufzte tief auf und öffnete die Augen. Erstaunt blickte er sich um.

„Ist er fort, der Unheimliche?" fragte er leise und scheu. „Er preßte mir die Brust zusammen — ich konnte nicht mehr atmen — und ich träumte so süß — ich war bei ihr — Uda! — —"

„Herr Leutnant müssen ganz ruhig liegen," sprach beruhigend Heinrich. „Es ist Niemand hier, wie ich, Herr Leutnant, und es kommt auch Niemand herein, dafür stehe ich meinen Mann . . ."

„Du bist's, Heinrich — ?"

„Zu befehlen, Herr Leutnant . . ."

„Wo ist sie geblieben — sie war hier? —"

„Es war Niemand hier . . ."

„Ich habe sie gesehen — ganz deutlich — sie hat sich versteckt — sie entschwindet mir immer, wenn ich die Arme nach ihr ausstrecke . . ."

Dem braven Burschen ward es unheimlich; er merkte, das Fieber mit seinen unruhigen Phantasien kam wieder. Da war es doch besser, wenn er den Krankenwärter weckte. Leise legte er seinen Herrn in die Kissen zurück und entfernte sich, um den Wärter zu holen.

Mit geschlossenen Augen lag Arthur da. Aber sein träumender Geist war weit entfernt von seinem

Die Buchdruckerei von Carl Matthes Lichtenstein, Markt 179 fertigt Drucksachen jeder Art zu allen billigsten Preisen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge

ab Lichtenstein-Callnberg

nach St. Egidien: 6,48 — 9,40 — 12,49 — [illegible] — 6,57.

nach Oelsn.-Stollb.: 7,57 (Anschluß nach Zwönitz) — 10,36 — 1,35 (Anschluß nach Zwönitz) — 4,17 — 8,11.

ab St. Egidien:

nach Glauchau-Gößnitz-Leipzig: 5,20 — 7,43 (Schnellzug bis Glauchau, von da ab Pers.-Zug) — 10,3 — 1,9 — 3,55 — 7,26 (Schnellzug, nur bis Glauchau) — 11,24 (nur bis Altenburg).

nach Zwick.-Reichenbach-Hof: 5,20 — 7,43 (Schnell-Zug) — 10,3 — 1,9 — 3,55 — 7,17 — 7,26 (Schnellz.) — 11,24 (nur bis Reichenbach) — 1,38 (nur b. Reichenbach, von da an Anschluß durch Schnellz).

nach Chemnitz-Dresden: 3,4 — 7,23 — 10,16 — 11,40 — 3,12 — 6,27 — 7,14 (Schnellzug) — 9,41 (nur bis Chemn.)

nach Chemnitz-Annaberg: [illegible]4 — 7,23 — 11,40 — 3,12 — 6,27

nach Chemnitz-Döbeln-Riesa: 7,23 — 11,40 — 3,12 — 6,27.

Tageskalender

für Lichtenstein.

Kgl. Amtsgericht: Vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.

Kgl. Standesamt: Vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.

Kgl. Untersteueramt: Vorm. 8—12, nachm. 1—5 Uhr.

Kaiserl. Post- und Telegraphenamt. Der Postschalter ist geöffnet: an Wochentagen von 8—12 vorm., von 2—7 Uhr nachm.; an Sonn- und Festtagen von 8—9 vorm., von 5—6 Uhr nachm. Nur für Telegraphendienst: an Wochentagen von 12—12 Uhr 30 Min., von 7—8 Uhr nachm.; an Sonn- und Festtagen 12—1, 6—7 Uhr nachm. Außerhalb der Schalterdienststunden werden noch angenommen: Telegramme an Wochentagen von 6 Uhr — Min. bis 8 Uhr vorm., von 12 Uhr 30 Min. bis 2 Uhr u. 8 bis 8 Uhr 30 Min. nachm; an Sonn- u. Festtagen von 6 Uhr — Min. bis 8 Uhr und von 9—12 Uhr vorm., v. halb 1—5 u. 7—8 Uhr nachm. Einschreibbriefe gegen eine Gebühr von 20 Pf. für jeden Brief bis 30 Min. vor Abgang der betreffenden Post.

Fürstl. Rentamtsverwaltg. Dienstags und Freitags von 8—12 und 2—6 Uhr.

Rats-Expedition: Vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.

Polizei-Expedition: Vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.

Kgl. Güter-Expedition am Bahnhofe: früh 7 bis 12 Uhr mittags und von nachmittags 1 bis 7 Uhr. Sonntags außerhalb des Gottesdienstes nur für Eilgüter.

Stadtkassenverwaltung und Stadtsteuer-Einnahme: Vorm. 8—12, nachm. 2 bis 6 Uhr.

Städt. Sparkasse: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, vorm. 8 bis 12, nachm. 2—6 Uhr.

Ortskrankenkasse: Kassierer Otto Stolze, Zwick. Straße.

Volks-Bibliothek: Dienstags und Sonnabends vorm. 11—12 Uhr.

Bureau des Brigadiers: Kirchplatz.

Herberge zur Heimat: Kirchplatz [illegible].

für Callnberg.

Königl. Standesamt: Geschäftsstunden für Geburtsfälle u. Aufgebotsverhandlungen, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von vorm. 10—12 Uhr. Für Sterbefälle: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage von vorm. 10 bis 12 Uhr.

Stadtkassenverwaltung und Stadtsteuer-Einnahme: Vorm 8—12, nachm. 2 bis 6 Uhr.

Städt. Sparkasse: Montags, Donnerstags und Sonnabends, vorm. 8 bis 12 u. nachm. 2—6 Uhr.

Ortskrankenkasse: Kassierer Schneider, grüne Gasse.